

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 277.

Mittwoch den 26. November.

1884.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zustriegerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Interaten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags

Monats-Abonnements pro December

auf das „Merseburger Kreisblatt“ (Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung), nebst dem wöchentlichen Landwirthschaftl. Beiblatt „Norddeutscher Wirthschafts-freund“ werden zum Preise von 0,55 Mk. von allen Postanstalten, in Merseburg außer von dieser, von unsern Voten, den Ausgabestellen und der Expedition entgegen genommen.

Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß bei Vermeidung von Straffestellungen das Eis auf dem Gotthardsteiche hier nicht betreten werden darf, bevor nicht unsererseits der Zeitpunkt, von welchem ab dies geschehen kann, im Wege der öffentlichen Bekanntmachung bestimmt ist.

Merseburg, den 24. November 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Hofschlächter **Theodor Saedrich** zu Mödern beabsichtigt auf dem bisher Heinemann'schen Grundstücke in der Nähe der Bahnhof's-Restaurations, Haus Nr. 36 der Bahnhofstraße hier, eine Hofschlachtereie anzulegen. Gemäß §§ 16 und 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung wird dies Unternehmen hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die projectirte neue Anlage binnen vierzehntägiger Präklusivfrist bei uns anzubringen. Zeichnung und Beschreibung liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Schwendig, den 22. November 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 25. November. Der württembergische Ministerpräsident Dr. von Wittmann ist in Berlin eingetroffen.

— Die Sitzungen der westafrikanischen Konferenz haben, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, eine kleine Unterbrechung erlitten in Folge der Nothwendigkeit für die Vertreter der beteiligten Mächte die Instruktionen ihrer Regierungen bezüglich der Abstimmung über die von Deutschland gemachten Vorschläge einzuholen. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Instruktionen zum baldigen ausfallen werden. Sobald dieselben eingetroffen sind, wird die nächste Konferenztagung stattfinden.

— Der heijische Kommunallandtag

in Kassel hat zu der ihm vorgelegten Provinzial- und Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau — der „Voss. Ztg.“ zufolge — eine wesentlich ablehnende Haltung eingenommen. Man will Beibehaltung der ständisch gegliederten Interessenvertretung.

— In dem Etat der Reichsschuld wird das zu verzinsende Schuldkapital (4%, Reichsanleihe) am 1. April 1885 mit 410 Millionen, am 1. Oktober 1885 mit etwa 430 Millionen Mark anzuwachsen. Die Zinsen hierfür sind mit 164.000.000 Mark veranschlagt.

— Ein Brüsseler Blatt meldet, wie früher schon ein Londoner, Deutschland wolle das Protektorat über das Gebiet des Sultans von Zanzibar übernehmen. Bestätigung bleibt recht sehr abzuwarten. Weiter heißt es aus London, der deutsche Generalkonsul in Kairo sei von Berlin aus beauftragt, die Ernennung eines deutschen Vertreters bei der ägyptischen Staatsschuldentilgungskasse zu verlangen. Man meint, Fürst Bismarck wolle in der ägyptischen Frage energischer vorgehen. — Die letzte Nachricht bestätigt sich. Auch Rußland hat einen solchen Antrag gestellt.

Oesterreich-Ungarn. Ueber das 50jähr. Dienjubiläum des Kriegsministers Grafen Bylandt-Mehydt wird gemeldet: Der Kaiser, die Erzherzöge statteten dem Jubilar Besuche ab. Militärdeputationen u. überbrachten Glückwünsche. Auch vom Kaiser Wilhelm und dem preussischen Kriegsminister lagen Telegramme vor.

— Dem General Görgey, bekannt aus dem Revolutionskriege von 1848/49 in Ungarn, ist eine Ehrenrettung zu Theil geworden. Dem General wurde vorgeworfen, er habe durch die Kapitulation von Vilagos, in der er sich mit seiner Armee von 23.000 Mann und 130 Geschützen den Russen ergab, Verrath geübt. Wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt, haben 260 Waffengefährten des Generals, darunter Graf Andrassy, in einem offenen Schriftstück erklärt, sie seien überzeugt, daß Görgey keinen Verrath geübt, und haben diese Erklärung durch eine Deputation dem General überreichen lassen.

— Die kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage machten am Montag dem Minister Tisza einen Besuch, in dem sie sich warm für die Union mit Ungarn aussprachen. Der Minister erwiderte freundlich, die Regierung bemühe sich nach Kräften, die Wünsche der Kroaten zu erfüllen.

Frankreich. Sonntag kam es in Paris zu einigen Krawallen, die von brodlosen Arbeitern hervorgerufen wurden. Es fand nämlich eine große Versammlung unbefähigter Personen statt, die ein großes öffentliches Meeting abzuhalten beschloß. Daß es nicht sehr still zugeht, läßt sich denken, und es ist nicht groß zu verwundern, wenn nach Schluß der Versammlung

verschiedene Teilnehmer revolutionäre Lieder zu singen begannen. Nur Schritt aber die Polizei ein. Etwa 30 der Sänger wurden verhaftet. Verschiedene Verwundungen kamen vor.

— Aus Tonkin wird gemeldet, daß die französischen Truppen namentlich in der Umgebung des Ortes Tuyenquan siegreich vordringen, chinesische Befestigungen und Proviantmagazine erobert haben. Die chinesischen Truppen sind gänzlich aufgelöst und fliehen ohne Widerstand. Der Verlust der Franzosen ist gering.

Orient. Ebenso wie die Wahlen zur Deputirtenkammer, sind auch die zum Senat in Rumänien ministeriell ausgefallen. Nur 6 Senatoren gehören der Opposition an. Donnerstag erfolgt die Sessionseröffnung durch den König.

Gedenktage. 26. November 1822. Fikst v. Hardenberg †. — 1878. Untergang der „Pommernia“.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 25. November 1884.

* Still und ruhig schlummert die Natur unter ihrem weißen Sterbegehwand. Still und ruhig schlummern auch draußen auf den Friedhöfen die Schläfer, getrennt vom Geräusch der Welt, das nicht hinabdringt in die dunkle Gruft und ihren Frieden nicht stört. Das Getriebe der Welt sucht sich andere Bahnen und Wege und hält sich entfernt von der Stille des Gottesackers. So wars auch am Todtensonntage, dieser schönen kirchlichen Einrichtung, und so wanderten viele desselben Weges, suchten und fanden die Gräber, die ihr Theuerstes umschließen oder all' ihr Hoffen und Wünschen in unscheinbaren Holzschreinen eingesperrt enthalten, und schmückten sie mit Blumen. Im Herzen klangen frisch auf die heiligsten Gefühle des Schmerzes, der Wehmuth, aber voll Ergebung in den unerforschlichen Willen dessen, der Leben und Tod in seiner Hand hält und alle Geschöpfe mit ewiger Liebe umfängt, und zu dem wir ja alle kommen wollen, wenn sich die dunkle Pforte des Todes hinter uns schließt, tröstet sich die Seele im Glauben an ein Wiedersehen. Auch die Kirchen waren zu allen Gottesdiensten bis auf das kleinste Plätzchen gefüllt. — So ist denn mit dem letzten Sonntage wieder ein Kirchenjahr abgeschlossen und die gesammte Christenheit sieht jetzt wieder dem Fest der Geburt des Heilands, dem Weihnachtsfest entgegen.

[:] Nachdem der Winter sein Regiment angetreten hat, fühlen wir uns veranlaßt, wieder auf die Nothwendigkeit eines nachhaltigen Bestreuens des Trottoirs mit Sand oder Aiche hinzuweisen. Die Wege sind jetzt so glatt, daß bei Außerachtlassung dieser Vorsichtsmaßregel leicht ein Unfall sich ereignen kann.

* Trozdem der Gotthardsteich erst mit einer dünnen Eisdicke bedeckt war, deren Stärke kaum nach Zentimetern zu berechnen war, so

wagten es doch, wie wir in unserer vorigen Nr. mittheilten, Sonntag Nachmittag einige Kinder, darunter zwei Mädchen, dieselbe, wenn auch nur in der Nähe des Ufers, zu betreten, um zu versuchen, ob dasselbe halbar zum „Schiffen“ sei. Einige Spaziergänger, welche das gefährvolle Unternehmen bemerkt, gingen zum Ufer hinunter und befahlen den Kindern, sofort den Teich zu verlassen und nach Hause zu gehen, welcher Mahnung dieselben, wenn auch verdroffen, nachkamen. (Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung ist, wie aus dem „Amtlichen“ Theil unserer heutigen Nr. ersichtlich, das Betreten des Eises auf dem Teiche verboten worden und wird der Zeitpunkt von welchem ab man ohne Gefahr zu laufen, sich auf die Eisfläche begeben kann, im Wege der öffentlichen Bekanntmachung bestimmt werden. Möge man sich also hiernach richten. D. N.)

* Bei der jetzigen scharfen Luft ist es dringend geboten während des Luftenthaltes im Freien den Mund möglichst geschlossen zu halten, besonders aber nicht gegen den Wind zu sprechen oder zu singen, da man sich hierdurch leicht Heiserkeit, Husten, wenn nicht noch ärgere Halsleiden zuziehen kann. Den Mund mit einem sog. Respirator zu verschließen, ist nicht wohl angebracht und werden wir auf diesen Gegenstand vielleicht zurückkommen.

* Angelockt durch das sonnige und warme Wetter vor acht Tagen haben sich mehrere Strichvögel eingemündet. Der jetzt eingetretene Schneefall würde denselben, sowie den bei uns überwinterten Vögeln bittere Nahrungsnoth bereiten, wenn dieser Schnee längere Zeit Feld und Fluß bedeckt halten sollte. Es ergeht daher die Bitte an alle Natur- und Vogel Freunde, solchenfalls den kleinen, zarten, gefiederten Wesen durch Fütterung das Leben früten zu wollen.

— Die Demokraten oder sog. Deutschfreisinnigen sind nicht nur die Partei der That, sondern auch der Ueberraschungen. Das erste, was diese um das Volkswohl besorgten Männer im neuen deutschen Reichstage vornehmen, ist nicht etwa ein Antrag auf Verbesserung der Finanzen des Reiches, sondern vielmehr ein Antrag auf Gewährung von Reisekosten und Diäten aus Reichsmitteln. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß die Partei, deren Parole ist: „Haltet die Taschen zu!“ am ersten Tage der beginnenden Legislaturperiode eine Attaque auf die Taschen der Steuerzahler unternimmt. Sind wirklich die Ertragungen, welche man mit den Diäten im preussischen Abgeordnetenhaus machte, wo die Etatsberathung so an die 4—5 Monate in Anspruch nimmt und jede 100 000 M. Abstrich am Etat 300 000 bis 400 000 M. an Diäten kosten, so ermunternd, daß diese endlosen Etatsdebatten und dergleichen auch nach dem deutschen Reichstag verpflanzt werden sollen?

* Ein guter Anfang! Der Schneefall in voriger Woche, der doch immerhin nur sehr mäßig war, kostete der Stadt Berlin 10,000 M. rund.

* Bei einem Appellationsgericht war vor Jahren ein Kangleibote, Namens Winter, angestellt, der jeden Herbst bei dem Präsidenten eine Supplik um Gratifikation einreichte, die mit den Worten begann: „Der Winter naht schon wieder heran.“ Dieses harmlose Wortspiel verfehlte niemals seine Wirkung. Die ersten Stürme der gestrigen Herren entzungen sich und „Bewilligt“ lautete der einstimmige Beschluß. Hier und da erwies sich der alte Kangleibote aber doch als falscher Prophet: Der von ihm angekündigte Winter blieb aus, und in den letzten Jahren ist das eigentlich mehr, als erwünscht, passiert. Diesmal aber hat sich der Winter noch rechtzeitig seiner Obliegenheiten erinnert und seine Thronrede in dem weißen Saale, dem er sich selbst eingerichtet, gehalten. Und dagegen giebt's kein Protestiren im häuslichen Parlament. Wenn der Eine klagt, reißt sich der Andere in der Hoffnung auf ein flottes Weihnachtsgeschäft die Hände, und die junge Welt absonderlich hat ihre Freude an Winters Einkehr. Manche Winter macht ein besorgtes Gesicht, wenn ihr verheißungsvoller Sproßling den Schnee allzuseit gemessen oder auf dem Eise die Kälte des Wassers erprobt hat, aber es ist nicht so schlimm, und das ewige Stubenhocken und hinter dem Dienstrücken ist erst recht nicht gesund. Tüchtig ausfrischen und dann in die warme Etube!

— Aus dem benachbarten Schkopau, theilt man uns unterm 24. November Folgendes mit: Am 12. d. M. wurde, wie schon berichtet, an der hiesigen Saalbrücke, in den dort befindlichen Weidengebäuden, der Leichnam einer unbekannt, etwa 60 jährigen Frauensperson aufgefunden. Heute fand die Wiederansgrabung und gerichtliche Obduktion der Leiche im Beisein des königl. Staatsanwaltes statt, da man jedenfalls ein Verbrechen vermutet, worauf mancherlei Umstände zu deuten schienen. Die Section machte jedoch alle solche Annahmen hinsichtlich und zeigte sich nicht eine Spur einer gewaltsamen Todesart. Die inneren Körpertheile waren sehr verrottet. Es dürfte anzunehmen sein, daß die Verstorbene etwa am Branntwein viel Wohlgefallen gefunden habe, an jener Stelle von der Chaussee abgenommen, den Damm hinuntergetaumelt und auf der Wiese liegen geblieben sei, wo dann ein Schlagfluß den Tod herbeigeführt haben mag.

□ Großgörschen, 24. November. (Wohltätigkeits-Concert. Fagd.) Der Lehrer-Gesangverein „Rippach“ hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einen solchen Ruf erworben, wie lokal wohl kein anderer Verein zu einem solchen gelangt; denn er zieht immer mehr besseres Publikum an sich. Damit, daß er seinen guten Ruf erhalten hat und auch behalten wird, bürgt allein die Person seines auch in weiten Kreisen betanuten und bewährten Dirigenten, des Herrn Patitors Teudeloff in Pobles. Zum ersten Male will der Verein mit seinen Leistungen aus seinem Bezirk herausstreuen. Am 7. Dezember giebt er im k. o. schen Gasthause zu Kuschberg ein Concert zum Besten einer schwer erkrankten Lehrerin in der Chörtheilung. Zur Mitwirkung am Concert hat der Verein intelligente Kräfte aus Merseburg und Halle gewonnen. Freunde der Musik und des Vereins mögen sich den Kunstgenuss nicht entgehen lassen und Evidentende die große Noth der armen Witwe mit ihren 13 unversorgten und meistens unversorgten Kindern mildern helfen. — Vorgesetzt fand in der Festsitzung des benachbarten D. H. L. S. und kleinen Theilen anstoßender Festsitzungen anderer Dörfer große Theilnahme des Herrn Amtsvorstehers Bischoff zu D. H. L. S. statt. Es wurden 623 Stück Hosen erlegt. Wohl günstiger wäre das Ergebnis gewesen, wenn Lepus nicht so massenhaft entwischt wäre.

† Der Gemeindevorstand zu Stadt-Sulza führt einen etatsmäßigen Schriftführer für die Verhandlungen des dasigen Gemeinderaths und sagt in dem betreffenden, die Stelle öffentlich ausschreibenden Inzerate wörtlich: „Reflektanten haben nicht auf freundliche Behandlung als auf Gehalt zu sehen, da das letztere pro anno 36 M. beträgt.“ Ein Bravo dem Sulzauer Gemeindevorstand: Das nennt man mit Humor die Klappen des nicht gerade sehr einträglichen Postens unansprechen!

Quercus. Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr bemerkte man hier in westlicher Richtung einen bedeutenden Feuererschein. Derselbe wurde dadurch verursacht, daß unweit Losdersleben ein der Firma Wahren & Co. gehörender Erbsendienen ein Raub der Flammen wurde. Der Diemen war verbrannt.

† In Chemnitz hat sich die Zahl der Vereine um einen vermehrt, der den Namen „Nur deutsch!“ führt. Die Mitglieder dieses Vereins verpflichten sich, in den Vereinsitzungen kein Fremdwort auszusprechen, andernfalls ist je 1 Pfennig Strafe zu zahlen. Das während der Dauer eines Jahres gesammelte Geld soll zur Christbesserung armer Kinder verwandt werden. Bravo!

Lotterie.

— 5. Klasse 106. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. (Leipzig, 24. November.) 300 000 Mark auf Nr. 23164. 15 000 Mark auf Nr. 60057 98456. 5000 Mark auf Nr. 30945 47006 48015 64497 78262. 3000 Mark auf Nr. 91093 43617 79366 14453 41047 81240 93579 80481 25593 58594 76427 60104 97169 64659 26508 1905 94881 43975 58923 92800 38845 68152 46122 51146 80976 30255 11067 56856 52289 42275 15772 22570 24146 84564 85247 94718 79581 66630 10096 72396 767 51845 33439 11490 96099 34059 73445 23923 70018 42725. Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 1223 5806 15724 16600 20709 21244 22247 22796 23711 27769 28267 28849 29747 30159 30824 30868 32546 35728 36447 37664 39208 39282 40698 41256 43707 44782 44931 45772 48945 49190 49747 50262 52672 56068 56374 61261 62896 65296 66461 66604 79186 80466 80487 82805 86035 88405 88972 89210 90992 93191 93335 94573 95538 97682 97979.

Theater und Kunst.

— Die Musikverlags-Firma Fr. Lucca zu Mailand hat durch ihren Vertreter Dr. Victor Avoni, welcher sich jetzt einiger Zeit in Deutschland aufhält, an den Director des Leipziger

Stadttheaters, Herrn Max Staegemann, die Einladung erlassen, mit der Leipziger Oper eine Gastspiel-Tournée durch die großen Städte Italiens zu unternehmen, die sich erboten, die Garantie für den geschäftlichen Erfolg des Unternehmens zu übernehmen. Das Gastspiel sollte die Opern Richard Wagners „Lohengrin“, „Die Meistersinger von Nürnberg“ und „Tristan und Isolde“ enthalten und sich auf die Monate April und Mai 1885 erstrecken. In dem Schreiben des Dr. Avoni an Herrn Director Staegemann über dieses Project heißt es wörtlich:

„Veranlassung zu dieser Offerte giebt mir die an Ort und Stelle gemoinene Ueberzeugung, daß zu diesem Gastspiel sowohl in Deutschland ein besseres und tüchtigeres Orchester und Sängersonal, als das unter Ihrer Leitung stehende Leipziger Theater sich finden läßt. Ich will insbesondere den Umstand hervorheben, daß der ausgezeichnete Name, welchen Leipzig in der Kunstwelt genießt, gerade in Italien und vor allem für alles Schöne so empfänglichem Publicum glänzende Triumphe feiern wird.“

Trotz dieser für das Leipziger Stadttheater und sein Kunstpersonal so schmeichelhaften Einladung hat Herr Director Staegemann die Offerte nunmehr doch abgelehnt und in seinem Antwortschreiben betont, daß es ihm im Interesse des Leipziger Publicums sowohl, wie für die künstlerische Entwicklung seiner Oper nicht geraten erscheine, seines persönlichen Vortheils wegen die künstlerischen Kräfte des Stadttheaters so lange dem Institute zu entziehen und den Anstrengungen einer solchen Tournée auszuweichen.

† Die Inhaltsangabe eines Lustspiels in Verse zu bringen, das ist eine kritische Neuerung, deren Einführung von dem Theaterzeitschreiber einer Jenaischen Zeitung schon versucht worden ist. Die Aufführung des „Propheten“ in Jena gab dem reclimantigen Kritiker Veranlassung, den Grundgedanken des Lustspiels in folgende wunderbare Verse zusammenzufassen:

Einer Liebe, meist der ersten.
Ist gar selten Glück beschieden,
So daß Jeder in den meisten
fällen ihr den Rücken kehrt.
Erst die zweite, dritte, vierte,
Fünfte, sechste — je nachdem,
Endet mit dem Schmach der Myrthe
In der Regel angehen.

„Ersten“, „mehrten“, „vierte“, „Myrthe“ . . . Man sieht, daß der jenaische Zeitungspost ein etwas fähiger Reimer ist!

— Aus Weimar schreibt man unterm 19. November: Am 27. November wird am hiesigen Hoftheater das hundertjährige Jubiläum der im Jahre 1784 hier zum ersten Male aufgeführten Schillerschen Räuber gefeiert. Die Jenaischen Studenten, denen nach altem Herkommen bei den Räuberaufführungen im Theater zu singen erlaubt, werden, wie man hört, sich an diesem Tage besonders zahlreich zur Vorstellung einfinden.

Jagd und Sport.

— Aus den Schußlisten zweier Kaiser wird bekannt: Kaiser Wilhelm erlegte in der Zeit von seinem Regierungsantritte 1869 bis einschließlich des Jagdjahres 1883: 669 Stück Rothwild, 1175 Stück Damwild, 1660 Stück Schwarzwild, 90 Stück Rehwild, 665 Fasanen, 1369 Hasen, 17 Füchse, 14 Dachse, 24 Kaninchen, 9 Gemen, 2 Mufflons, 1 Rebhuhn, 1 Auerhahn, 1 Perlhuhn, 1 Gule. Die Gesamtstrecke des von ihm erlegten Wildes während jener 23 Jahre beläuft sich demnach auf 5688 Stück. Der Kaiser von Oesterreich hat im Laufe von 35 Jahren von 1848 bis zu Beginn des Jahres 1884 auf den verschiedenen Jagden 43138 Stück Wild zur Strecke gebracht. Darunter befinden sich 14175 Fasanen, 8270 Rebhühner, 6456 Hasen, 4418 Kaninchen, 1570 Gemen, 1404 Enten, 1279 Sauer, 825 Schnepfen, 807 Gelbröhler und 922 Zehrer, 562 Stüd Auerhähne, 377 Rehe, 286 Wadenten, 204 Damphühner, 197 Füchse, 54 Biber, 6 Fafelschnecken, 1 Bär und 40 Stück anderes Paar-Raubwild, endlich 1287 Stück Feder-Raubwild, als Adler, Geier etc.

Todesfälle.

Leipzig. Am Donnerstag Abend entschlief der Kupferstecher Adolf Neumann, nachdem er seit Jahresfrist an einer Lähmung der unteren Gliedmaßen gelitten und zu deren Heilung das Bad Dognanzen in Westphalen aufgesucht hatte. Er war ein sehr tüchtiger Meister der Kupferstechkunst und namentlich auch als Zeichner von Porträts für den Holzschnitt sehr gesucht; in weiteren Kreisen ist er durch seine Bildnisse in der „Gartenlaube“ rühmlich bekannt geworden. Sein lebensfrohes, gutherziges Wesen gewann ihm viele Freunde, die nun nebst seiner Wittwe

— mit Kindern war die Ehe nicht gefegnet, —
trauernd seinen Sarg umfassen.

Dr. Heinrich Bobinus der langjährige Director des Berliner Zoologischen Gartens, ist am Sonntag früh plötzlich verstorben. Der Verein „Eupria“, dessen Vorsitzender er war, hatte am letzten Sonnabend ihm zu Ehren im Englischen Hause ein glänzendes Festmahl arrangirt, und Dr. Bobinus hatte sein Erscheinen freudigst zugeagt. Der Sonnabend Abend kam heran und Dr. Bobinus erschien, mit Jubel begrüßt und in begeisterten Reden gefeiert. Als aber der Glückliche in der sechsten Morgenstunde vom Feste in seine Wohnung zurückkehrte, fühlte er sich matt und unwohl. Man schickte sofort zum Arzt — aber ehe dieser noch den Kranken zu erreichen vermochte, war der eben noch so fröhliche und lebensfrohe Jubilar eine Leiche, derselbe Mann, der noch vor wenig Stunden seinen Freunden mit kräftigen und herzlichen Worten sein Wohlergehen bekundete und für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit und Auszeichnung seinen Dank abgestattet hatte.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† In Madrid fanden am Donnerstag anti-kerkale Kundgebungen von Studenten statt. Mehrere Personen wurden im Kampfe mit der Polizei verwundet, andere verhaftet. — Ueber die Unruhen heißt es noch: Die Ursache war die Exkommunikation eines republikanisch gesinnten Professors durch den Bischof. Die Unruhen pflanzten sich auf die Straße fort. Auf die Polizei wurden Schüsse abgegeben. 5 Polizisten und 14 Studenten sind verwundet, 68 Studenten sind verhaftet. Die Bevölkerung blieb ruhig.

Vermischtes.

* Der Kaiser hatte am Sonnabend Nachmittag die Mitglieder der afrikanischen Konferenz zu einem Galadiner in sein Palais geladen. Den Ehrenplatz in der Mitte der Tafel nahm der Kaiser selbst ein; zu seiner Rechten und Linken saßen zunächst der Kronprinz und Prinz Wilhelm, sodann die übrigen Prinzen, Generalfeldmarschall Graf Moltke, die obersten Hofstaaten, die Minister. Dem Kaiser gegenüber hatte der Reichszangler in der Uniform seines Kürassierregiments seinen Platz eingenommen. Zunächst neben ihm saßen der italienische und französische Botschafter, weiterhin die übrigen Konferenzmitglieder. Nach der Tafel unterhielt sich der Kaiser noch längere Zeit mit einzelnen Mitgliedern der Konferenz.

* Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen empfingen Sonntag Nachmittag im Schlosse Bellevue eine Deputation der Provinz Schlesien, an deren Spitze Prinz Karl zu Hohenlohe—Ingelstingen sich befindet, und nahmen das Hochzeitsgeschenk der Provinz — bestehend in einem prachtvollen Glaszyranz nebst Glaservice — entgegen.

* Der Geburtstag der deutschen Kronprinzessin wurde am Freitag besonders feierlich begangen. Schon am Vormittage um 9 Uhr statteten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, sowie die Erbprinzessin von Meiningen Gratulationsbesuche ab und blieben sodann mit der kronprinzlichen Familie zum Dejeuner vereint. Um 10 Uhr nahm die Kronprinzessin die Glückwünsche der Damen und Herren des Hofstaates entgegen; bald darauf erschien auch der Kaiser. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie statteten vor dem Familiendiner ihre Glückwünsche ab. Abends fand eine größere musikalische Soiree statt.

* Der frühere Chef der Pariser Sicherheitspolizei, Mare, hat ein Werk über die Pariser Polizei erscheinen lassen, welches manches Interessante bringt. Es geht daraus hervor, daß der Sicherheitsdienst in Paris arg vernachlässigt wird, indem die politische Polizei eine um so sorgfältigere Pflege genießt. Während 231 Geheimpolizisten zur Ueberwachung der Verbrecher nur vorhanden sind, beschäftigten sich nicht weniger als 370 Mann mit der Aufsuchung von Missethätigen, Anarchisten und Sozialisten. Sehr geschickt sind die politischen Geheimpolizisten keineswegs, oder aber sie haben wirklich wenig zu thun, denn wiederholt haben sie schon Lon-

doner Kollegen verhaftet, die zur Ueberwachung von Feinern nach Paris gekommen waren. Das Schönste aber ist, daß Mare selbst, während er die Sicherheitspolizei leitete, von der politischen Polizei beobachtet wurde. Ein Beamter verfolgte sogar aufmerksam Mare's Besuche bei seiner Mutter und stellte die Sache so dar, als handle es sich um die Besuche bei einer Maitresse. Darnach lassen sich die Leistungen der politischen Geheimpolizei ermessen. Viele Geheimpolizisten stehen auch im Dienste jener berühmtesten Agenturen, welche die Auspürung und Ueberwachung von Ehefrauen — im Auftrage ihrer Männer und umgekehrt besorgen — natürlich gegen schweres Geld. Durch verschiedene Prozesse ist dies gerichtlich bestätigt. Im Allgemeinen gewinnt man aus seinem Buch den Eindruck, daß bei der Pariser Polizei Manches faul ist.

* Der Münchener Hofopernsänger Siehr soll, nach einer Nachricht der „Tägl. Nösch.“, seine Entlassung erhalten haben. Dieser Vorfall dürfte nicht nur in Theaterkreisen, sondern überall gerechtfertigtes Aufsehen erregen. Der Künstler reiste befallentlich auf ein Telegramm hin, welches ihn von dem bevorstehenden Tode seiner einzigen 18jährigen Tochter in Kenntniß setzte, im Anfange dieses Monats nach Berlin. Er trat diese Reise, welche die Abgabe der dritten Separatvorstellung des „Parfissal“ vor dem Könige zur Folge hatte, allerdings ohne den formell nachgesuchten Urlaub an, und aus diesem Grunde soll der Künstler seine Entlassung erhalten haben. — Der Berichterstatter der „Tägl. Nösch.“ schreibt darüber: „Er Siehr erhielt die Nachricht von der schweren Erkrankung seiner Tochter Nachmittags 5 Uhr, also 3 Stunden vor dem festgesetzten Beginn der Separatvorstellung. Der Künstler begab sich sofort zu dem Generalintendanten von Perfall und machte ihm die Mitteilung, daß er unverzüglich nach Berlin reisen werde. Herr v. Perfall konnte in Anbetracht der festgesetzten Separatvorstellung dem Sänger formell nicht den zur Reise notwendigen Urlaub erteilen, ohne vorher hierzu die Genehmigung des Königs eingeholt zu haben. Dieselbe konnte unmöglich in der kurzen Zwischenzeit erlangt werden, und der Sänger reiste um 7 1/2 Uhr Abends, also 2 1/2 Stunden nach Empfang des Telegramms und eine halbe Stunde vor Beginn der Separatvorstellung nach Berlin, wo er sein einziges Kind als Leiche vorfand. Als der schwergebeugte Künstler nach München zurückgekehrt war, wurde ihm die Nachricht von seiner Entlassung aus dem Verbands des Münchener Hoftheaters übermittelte.“

* Man schreibt aus Rußland: Im Chanat von Chiva ziehen sich Schwierigkeiten zusammen. Der Chan hat sich, seitdem er zur Krönung in Moskau gewesen, auf die leichtlebige Seite gelegt und namentlich den Russinen ein Geschmack abgenommen, deren er mehrere nach einander mit seiner Gunst beehrte. Seine letzte Flamme war eine israelitische Handschuhmacherin aus Moskau, welche er nicht nur in seinen Harem aufnahm, sondern auch zu seiner wirklichen Gemahlin erheben wollte und deren unerfällliche Geldgier ihn zu den entsetzlichsten Bedrückungen seiner Unterthanen veranlaßte. Schließlich wuchs die Unzufriedenheit der letzteren so, daß er die bildhübsche Handschuhmacherin mit einem Geschenk von 30000 Rubeln nach Hause schickte. Inzwischen waren aber allerhand Unregelmäßigkeiten eingerissen; die Chinesen überfielen, um sich schädlich zu halten, die russischen Karawanen, und der Chan erhob vertragswidrige Eingangszölle von russischen Waaren, auch wird er beschuldigt, aus Sibirien entflohenen Verbrechern Unterschlupf gegeben zu haben. Vorderrhand hat die russische Regierung nunmehr eine halbe Sotnie Kosaken in die chinesisches Stadt Kungrad gelegt; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß noch ernstere Maßregeln ergriffen werden. Seit der Unterwerfung Werw's ist Chiva ganz von russischen Gebiet umschlossen, also völlig reif zur Einverleibung.

* Amt's styl. „Die, die die, die diesen Weg betreten, anzeigen, erhalten 5 Mark Belohnung.“

Theater in Leipzig.

Neues: Mittwoch, 26. November. Zum hundertsten Geburtstage Theodor von Kühner's: König von Wilhelm Deuzen, gesprochen von Fr. Lewinsky. Schiller-Gesell. IX.

Die Braut von Messina oder: Die feindlichen Brüder. Trauerspiel in 4 Acten von Friedrich Schiller. Altes: Mittwoch, 26. November. Anfang 7 Uhr. Der Haub der Sabineinnen. Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schöthan.

Handels-Blatt. Fonds-Börse.

Berlin, 24. Novbr. 4% Preussische Consols 103,30
Oberschlesische Eisenstamm-Actien A. C. D. E. 277,10
Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 113,10. 4% Ungar
Goldrente 79,—. 4% Russische Anleihe von 1880 79,10
Oester. Franz-Staatsbahn 495,—. Oester. Credit-Actien
502,50. Feubzig: festlieh.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Novbr. Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 154,50
April-Mai 162,70 ermatt. — Roggen November. 139,20
November-December 130,20. April-Mai 141,—, ermatt.
— Gerste lc. 125—155. — Hafer November. 132,—
— Spiritus loco 42,80. Nov. 42,50. April-Mai 44,50
matt. — Rüböl loco 50,50, November 51,10. April-Mai
53,50 M.

Magdeburg, 24. Novbr. Land-Weizen 156—161 Mt.
Weiß-Weizen — — — — — Mt., glatter engl. Weizen 146—151
Mt., Raup-Weizen 136—142 Mt., Roggen 142—148 Mt.
Erbweizen 155—150 Mt., Land-Gerste 142—152
Mt., Hafer 130—145 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl.
per 1000 Literprocente loco ohne Faß 43,10—43,60 Mt.

Halle, 25. Novbr. Weizen 1000 kg mittlerer 144—153
M., besserer 153 bis 162 M. — Roggen 1000 kg 145—154
M. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 Mt., Land-
142—150 Mt., feine Erbsen 160—172 M., — Gersten-
malz 100 kg 26,50—28,— M. — Hafer 1000 kg
134—138 M. i. d. Mett. — Victoria-Größen 180 bis 200
M. — Weißer Bohnen 1000 R. 20—21 M. — Binsen 1000 R.
18—24 M. — Stummel 100 kg 60—62 M. — Raps 1000
kg 235—245 M. — Seselsaat 100 kg Raps ohne Ansb.
Möhl blaß 38—39 M. — Stärke 100 k b. schwach. Vorrath
gefr. 34,50 — — — — — M., — Spiritus 10,000 Liter pSt.
loco. Kartoffel — — — — — M., — Küßelpiritus — — — — — M.,
— Rüböl 100 kg 50,50 M. — Solaröl 100 kg 8,25/30 M.
— Erdnöl 17,00 — 17,50 M. — Malzsteine 100 kg buntes
9,50 M., helle 10,00—11 M. — Futtermehl 100 kg 14
M. — Weizen, Roggen 100 kg 10,50—10,75 M. Weizen-
schalen 9,25—9,50 M., Weizengerste 10,25—10,50 M.
Dinkel 100 kg hiesige bis 14,00, fremde 13,00
M. bezahlt.

Merseburg, 25. Novbr. Der Marktpreis der Fertigen
varrante in der Woche vom 16. bis 22. Novbr. cr., zwischen
6,00—12,00 Mt. pro Stück.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Kothe's Zahnwasser.

Unter allen Mitteln, die zur Conservirung der Zähne
angeboten werden, gebührt doch dem Kothe'schen Zahnwasser
der Vorzug; und das mit Recht, denn es vereinigt in sich
alle die guten Eigenschaften, die Zahnwasser haben soll
und muß: es conservirt und reinigt die Zähne, es entfernt
jeden Zahnschmerz und überreizenden Athem,
verhärt das Hohlwerden der Zähne und ent-
fernt den Weinstein. Wie vorzüglich die Kothe'sche
Zahnwasser ist, beweist schon die große Verbreitung, die es
in allen Ländern Europas, ja fast in allen Erdtheilen ge-
funden hat, wie auch die allgemeine Beliebtheit, deren es
sich im Publicum erfreut. Dieser Umstand hat nun auch
vorstehenden Lenten Veranlassung gegeben, dieses Probe
Mittel nachzumachen und zu einem höheren Preise unter
ganz ähnlich klingendem Namen zu verkaufen, da nun all
dieser Artikeln völlig werthlos sein sollen, auch schmerz-
häftlich die guten Eigenschaften des echten Kothe'schen Zahn-
wassers nicht besitzen können, empfiehlt es sich beim Einkauf
besseren genau auf das richtige Etikett und die gerichtlich
eingetragene Schutzmarke („11 K 11 aus deutschen Wä-
ren.“) zu achten, mit der jede Flasche des echten Kothe'schen
Wassers versehen ist. Der geringe Preis, 60 Pfg. p. Flasche,
ermöglicht es Jedermann, es zu verschaffen und sich von der
Verlässlichkeit dieses Mittels zu überzeugen, sich zu über-
zeugen, daß ein täglicher Gebrauch des Kothe'schen
Zahnwassers dauernd vor Zahnschmerz schützt!

Was deutscher Fleiß und Ausdauer vermag hat
auch der Fabrikant des Rheinischen Traubenbrühwässers, Herr
W. S. Zickler in er in Mainz, bewiesen, dessen ge-
ringem Ansehen und unter größten Schwierigkeiten kämpfend hat
sich der Rheinische Traubenbrühwässers, Dant
des Fleißes und der Energie seines Erfinders und Dant
des Jähren festhalten's derselben an gewissenhafter Fabrika-
tion eines ausgedehnten Monopoles und eines bedeutenden
Abfahres weit über die Grenzen Deutschlands hinaus
zu erfreuen. Wie wir aus einem neuerlichen Geschäfts-
circular der Fabrik entnehmen, befehlt die Fabrikation
dieses Brühwässers seit 1867 also
seit nunmehr 18 Jahren, ein Beweis, daß sich dieser
Traubenbrühwässers durch seine große Vorzüglichkeit allge-
meine Beliebtheit erlangen und sich die Gunst des Publi-
cums zu erhalten wußte.

Die herbstlich und winterliche Zeit — die Zeit der Car-
tarrie — wird heran und rückt unwillkürlich unsere Auf-
merksamkeit auf ein bewährtes Heilmittel gegen dieses
lästige Leiden — auf die Emser Bäder. — Daß diese
Emser Bäder und zwar die von dem königlichen Wilhelm's
Felsenquellen in den Handel gebrachten und mit einer Ple-
thone versehenen viele Freunde im Reich und im Aus-
lande haben, beweist die von Jahr zu Jahr steigende Ver-
kaufsziffer. —

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 29. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in hiesigen Rathskellerhalle, 1 hellpol. Schreibsecretair, 1 do. Glaservante, 1 Kleiderstank, verschied. Tische, Stühle, mehrere Kommoden, 2 große Spiegel, Waschtische, Bettstellen mit Matragen, 2 gute Herren-Pelze, gute Kleidungsstücke und Wäsche, sowie 1 Partie neue Handschuhe und dergl. mehr meistbietend gegen Baargeld versteigert werden.

Merseburg, den 24. November 1884.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. u. Ger.-Tag.

Holz-Auction.

Am Mittwoch den 26. November cr., Nachmittags 2 Uhr, soll an der Meuschauer Mühle eine Partie Brennholz meistbietend verkauft werden.

Bur Beachtung!

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, ertheile Rath in Gerichts- und andern Sachen und vermittele Kauf- und Geldgeschäfte.

Auch halte ich auf Wunsch Auktionen ab und übernehme Verwaltungen von Grundstücken.

Merseburg, Gotthardstr. 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator

Wiener

Caffee-

Surrogat



Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.

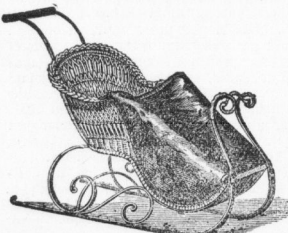
Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Bädern mit Vortheile getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohne Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets todkendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandbäcker.

Badete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Son Wiederverkäufern nur zu beziehen durch **Hoffmann und Schmidt, Leipzig.** In Merseburg zu haben bei Herrn:

Paul Barth,	A. F. Beerholdt,	Th. Junke,
Carl Heintz,	Nich. Dittmann,	Ferd. Scharre,
Otto Schauer,	Herrn. Schulze,	Jul. Thomas,
	Jul. Frommer.	



Korb-schlitten
zum Schieben und Ziehen, sowie
sämmtliche
**Neuheiten in Korbwaaren,
Korb-möbel, Puppenwagen**
empfiehlt
G. Hellwig
Korb-machermeister.
Gotthardtsstrasse No. 3.

Die echte preisgekrönte Glycerinseife
(30 % chemisch reines Glycerin enthaltend) ist entschieden die beste Seife die Haut geschmeidig zu erhalten und diese sicher vor Aufspringen zu schützen.
Verkauf: der Mezel à 45 Pf., in Stücken zu 10, 15, 20, 25 u. 30 Pf.,

preisgekrönte Baselineiseife
ist die mildeste Seife, verhindert spröde Haut und das Aufspringen derselben à Stück 50 Pf.

Baseline-Coldcream, Glycerin ec.
Alleinverkauf für Jünger und Gebhardt bei
Oscar Lebert,
Drogen- und Farben-Handlung,
Burgstraße 16

**Cacao, Chocolate und Chocoladenpulver, sowie
Cacaopulver**
von van Houten und Zoon in Weesp, garantirt rein, Proben gratis
empfiehlt
G. Schönberger.

Kinderschlitten

4 Stück zum Schieben und Ziehen sind unter dem Einkaufspreis zu verkaufen bei

**W. Kunth, Korb-macherstr.,
Denmarkt Nr. 25.**

Aus eigener Erfahrung.

Das der von W. H. Zickenheimer erfundene und fabricirte **Trauben-Brust-Honig** bei Catarrhen wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Berleburg (Weißthalen.) Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.
Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 18 Jahren durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet, ist zu haben in Merseburg bei **Heinrich Schultze jun.,** Entenplan; in Schafstädt bei **C. Apel;** in Lützen bei **Ludwig Auerbach;** in Schleuditz bei **Gebr. Kleeberg;** in Halle bei **Helmhold & Co.;** in Weissenfels bei **Herrn. Vollrath;** in Leipzig bei **Apotheker R. P. Paulde.**

Haupt-Depot.

Brennholz-scheite,
stark, trockne Baare, liefert jedes
Quantum zum billigsten Preis
G. Leiboldt,
Holzhändler in Hermsdorf,
Sachsen-Altenburg.

Ein **Wasch-fäß** ist umgese-
halber billig zu verkaufen
Kriedrichstr. Nr. 1. **Jacobs.**

Ein zweithüriger **Wasch-** oder
Geschirrschrank, sowie eine **Kin-
der-Bettstelle** preiswerth zu ver-
kaufen. Zu erfragen **Breitestr. 13**
partiere.

Reines Eis
wird gekauft à Ctr. mit 15 Pf.
von der **Berger'schen**
Brauerei, **Merseburg.**

Eine Wohnung
von 2 Stuben, Kammern und Zube-
hör ist an ruhige, womöglich findelose
Leute, zu vermieten, per 1. April
zu beziehen
Meuschauer Straße 6.

Wegen Umzug ist eine **Wohnung**
bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Keller, zum 1. Januar
oder 1. April 1885 im Ganzen oder
getheilt zu vermieten; zu erfragen in
der Exped. des Kreisbl.

ff. türk. Pflaumenmus
empfiehlt
Paul Barth.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die **Stollwerck'schen**
**Honig- Bonbons, Malz- Bonbons,
Gumm-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,**
sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-
bons, à Packet 50 Pfg.,** die em-
pfehlenswerthesten Hausmittel.

**ff. Kieler Sprotten,
ff. do. Rücklinge**
empfiehlt
Paul Barth.

**Schnittbohnen,
pr. Magd. Sauerkohl,
weiße Bohnen,
geschälte Erbsen,
Linsen**
empfiehlt
Hermann Rabe.

**Bergmann's
Theer-schwefel-Seife**
bedeutend wirksamer als Theerseife
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
eine reine blendende Haut. Ver-
käuflich à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Codtenkränze,
geschmackvoll gebunden, empfiehlt billigst
**W. Wöhrsch, Handelslägerer,
Globigtauerstr. 5b.**

Cardantofel mit durchstrept. Tuchs-
weben u. in d. letzten
Aufgabe 5 Frauen Dutzend 5/16 Mk., 10
inlagengelegten festen Tuchsweb. für Frauen Dutzend 6/16 Mk.,
Tuchschuh mit inlagengelegten festen
Tuchweben für Frauen à
Dutzend 11 Mark.
Bei grosser Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Emser Pastillen
(nicht in plombirten Schachteln)
ein bewährtes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
schwäche und Verdauungsstörung.
Emser Victoriaquelle.
Vorräthig in Merseburg bei Hof-
apotheker Schnabel und Apotheker
Curtze,
König Wilhelms-Felsenquelle Ems.

Klavier- und Violin-Unterricht
wird ertheilt **Breitestr. 13**
partiere.

**Gasthof
zum Ritter St. Georg.**
Schlachtfest
Mittwoch den 26. d. Mts.
Abends 8 Uhr **Wurstaussegnen.**
C. Heuschkel.

Familien-Nachrichten.

Dank.
Wir fühlen uns gedrungen, Allen,
welche uns bei dem Hinscheiden unse-
res zweiten Kindes so viel Liebe und
Theilnahme bewiesen haben, unsern
Dank auszusprechen.
Merseburg, im November 1884.
Karl Daus und Frau.